Es besteht daher die Gefahr, daß deutsche Gläubiger von Konkurseröffnungen in diesen Ländern überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig Kenntnis erhalten und somit der Möglichkeit beraubt werden, ihre Rechte im Konkurs geltend zu machen. Um dem vorzubeugen, ist vom Auswärtigen Amte Fürsorge getroffen worden, daß Konkurseröffnungen in den bezeichneten Ländern, soweit sie für Gläubiger in Deutschland Interesse bieten können, fortlaufend durch Mitteilungen im „Deutschen Reichsanzeiger" zur Kenntnis der deutschen Interessenten gebracht werden. Konkurseröffnungen in Finnland werden, mit Rücksicht auf die besonderen Handelsbeziehungen Lübecks, auch in den „Lübeckischen Anzeigen" mitgeteilt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf die von den Bergarbeiter-Organisationen an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Eingabe betreffend das Ueberschichtenwesen im Bergbau und die Sperrmaßregeln der Zechen ist jetzt bei dem Mitgliede der Siebenerkommission, Gewerkschaftssekretär Hammacher, eine Antwort eingelaufen. Es wird darin mitgeteilt, daß der Handelsminister die Eingabe zur ressortmäßigen Erwägung dem Königlichen Oberbergamte in Dortmund überwiesen habe. Das Oberbergamt stelle sich auf den Standpunkt, daß es in der Frage der Zechensperrung unzuständig sei und deshalb ein Eingreifen in dieser Richtung ablehnen müsse. In bezug auf das Ueberschichtenwesen bemerkt das Oberbergamt, es seien Erhebungen im Gange, um festzustellen, daß tatsächlich Ueberschichten im Uebermaße befahren werden. Die von den Organisationen geforderte Einberufung des im neuen Berggesetze vorgesehenen Gesundheitsbeirats soll in die Wege geleitet werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Tischlergeselle Max Gärtner, der gestern den Geldbriefträger Hammer überfiel, wurde heute mittag nach dem Untersuchungsgefängnis überführt. Er ist im Gegensatz zu gestern heute sehr zerknirscht. Es scheint, daß er sich erst jetzt der vollen Schwere seiner Tat bewußt geworden ist. Dem Kriminalkommissar Rieger, der die Ermittlungen leitet, wiederholte er heute sein gestriges Geständnis mit einer einzigen Ausnahme. Gestern sagte er, er habe einen Ziegelstein ergriffen und damit Hammer auf den Kopf geschlagen. Nach seiner heutigen Darstellung hat er den niedergeschlagenen Geldbriefträger mit dem Gesicht auf den steinernen Fußbodenbelag oder sonst dort liegende Steine wiederholt aufgestoßen. Hierdurch zertrümmerte er ihm das Nasenbein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gesamtvorstand des Deutschen Fleischerverbandes, der über den Briefwechsel Hermes-Ring in Halle a. S. verhandelte, einigte sich nach langer Beratung auf eine persönliche Erklärung, die darin gipfelt, daß für den Geschäftsführer Hermes kein Anlaß vorliege, aus seinem Amte auszuscheiden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber der Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß bei der Erörterung der Maßregeln gegen die Fleischteuerung die zeitweilige Herabsetzung der Zölle auf Schlachtvieh und Fleisch in erster Linie zur Erwägung stehe, wird der „Deutschen Tagesztg" versichert, daß man an eine solche Maßregel nicht denke. — Abg. Dr. Arendt veröffentlicht einen Brief des Fürsten Bismarck, in dem dieser sich dahin ausspricht, daß das geltende Reichstagswahlrecht „noch nicht das schlechteste" wäre, wenn es durch Umwandlung der geheimen Abstimmung in eine öffentliche verändert würde.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands beschloß, einen Metallteuerungszuschlag von 30 bis 50 Pfg. pro Kilo. — Die hiesigen Graveure der Relief-, Wolf-, Schwarzdruck- und gemischten Branchen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern achtstündige Arbeitszeit, 15 Prozent Lohnerhöhung, einen Mindestwochenlohn von 24 Mark, Beseitigung der Akkord- und Heimarbeit, sowie des Zwischenmeistersystems.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Das Segelschiff „Adeona", Kapitän Jensen, ist auf der Fahrt nach Richibucto gestrandet. Sieben Mann der Besatzung ertranken. Die übrige Mannschaft befindet sich noch an Bord in gefährlicher Lage.

Darmstadt. Die „Darmstädter Ztg." ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Staatsminister Ewaldt gestern den Großherzog um seine Verabschiedung gebeten habe, nachdem in der Versammlung der nationalliberalen Partei am 4. d. Mts. von führender Seite Vorwürfe, wie der der Pflichtvergessenheit, gegen die Regierung erhoben worden sind, ohne daß hiergegen Widerspruch erfolgte. Die Vorstände der Ministerien des Innern und der Finanzen, Geh. Rat Braun und Dr. Gnauth, haben sich dem Vorgehen des Staatsministers Ewaldt angeschlossen; der Großherzog hat jedoch abgelehnt, dem gemeinschaftlichen Gesuche zu willfahren.

München. Entgegen einer Blättermeldung wird der „Korrespondenz Hoffmann" von zuständiger Seite versichert, daß nicht das mindeste bekannt ist, daß im Jahre 1907 die Kaisermanöver in Bayern abgehalten werden.

Wien. Abgeordnetenhaus. Die Verhandlungen über den Dringlichkeitsantrag Geßmann werden fortgesetzt. Der Generalredner contra Tavcar bekämpft eingehend den Dringlichkeitsantrag, sowie die Wahlreformvorlage. Der Dringlichkeitsantrag wird darauf mit 227 gegen 46 Stimmen unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen angenommen. Es entsteht ein Wortwechsel zwischen Alldeutschen und Sozialdemokraten. Dabei ruft Schönerer wiederholt den Sozialdemokraten zu: Bezahlte Komödianten! Bestochene Bagage! Die Sozialdemokraten rufen: Schönerer, Sternberg und Schwarzenberg retten das deutsche Volk!

Mailand. (Priv.-Tel.) Infolge schwerer Regenfälle in Istrien und wegen drohenden Bergsturzes bei Postri wurde der Eisenbahnverkehr zwischen Genua und Ventimiglia eingestellt. — In Venedig streiken die Angestellten der den Tramverkehr besorgenden städtischen Dampfgondeln.

San Remo. Nachdem einige Tage hier schlechtes Wetter geherrscht hatte, brach in der letzten Nacht ein Wirbelsturm aus, durch den zahlreiche Bäume entwurzelt und auch sonst beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Um 3 Uhr 30 Min. trat ein merkwürdiges Naturereignis ein. Es wurde ein sehr intensiver Lichtschein sichtbar, der 12 Minuten anhielt. Die Erscheinung machte einen starken Eindruck auf die Bevölkerung.

Paris. Der König der Hellenen stattete heute dem Ministerpräsidenten Clémenceau einen Besuch ab, bei dem auch der Minister des Aeußeren Pichon zugegen war.

Fougères (Dep. Ille-et-Villaine). Infolge von Streitigkeiten zwischen den Schuhwarenfabrikanten, die eine Vereinheitlichung der Löhne fordern, und den Arbeitern, die Sondertarife verlangen, haben 22 Fabriken mit insgesamt 7000 Arbeitern ihre Arbeiter ausgesperrt.

Madrid. (Priv.-Tel.) 16 Personen, welche über den Col de Plan nach Spanien zurückkehrten, wurden von einem Schneesturm überrascht. Acht junge Mädchen werden vermißt.

London. Nach Newyorker Depeschen ergeben die Wahlen für den Kongreß der Union 85 Republikaner und 55 Demokraten, für den Senat 32 Republikaner und 19 Demokraten.

Zarskoje Selo. Freiherr v. Rehrenthal hat heute dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht und sich mit seiner Gemahlin vom Kaiser und der Kaiserin verabschiedet.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 212.50. Diskonto 181,50. Dresdner Bank 154.20. Staatsbahn 144,80. Lombarden 33.25. Darmstädter 243,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 90.47. Italiener 103,25. Spanier 94,72. Neue Portugiesen 70.10. Türken (konsol. Anleihe) 93.50. Türkenlose 150,75. Ottomanbank 673,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Behauptet.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Dezember 23.25, per März-Juni 23,35 ruhig. Gerstius per November 41,50 per Mai-August 44,25, ruhig. Mehl per November 77,—, per Mai-August 68,—, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —,—, per Mai —,—. Roggen per März —,—, per Mai —,—. Reichlich flau.

London. (Getreidemarkt.) Ausländischer Weizen geringere Nachfrage bei willigeren Preisen, englischer Weizen ruhig aber stetig. Amerikanischer Mais fest bei ziemlich gutem Geschäft, Donauer Mais fest bei ziemlich gutem Geschäft. Amerikanisches Mehl ruhig aber stetig, englisches Mehl ruhig aber stetig. Gerste fest. Hafer fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Fürstin Metternich-Winneburg und Prinzessin Max Theodor von Thurn und Taxis sind in Dresden eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Der Gesundheitszustand in den größeren, über 15 000 Einwohner zählenden Orten des Königreichs Sachsen war im Monat September d. J. kein sonderlich günstiger; die tägliche Durchschnittssterblichkeit war zwar erheblich geringer als im August, sie blieb aber höher als in den September-Monaten der beiden Vorjahre und überschritt auch die jetzige mittlere Sterblichkeit aller gleichartigen deutschen Orte. Nach der Höhe der Sterbeziffer (auf tausend Einwohner und auf das Jahr berechnet) ergibt sich nachstehende Reihenfolge der sächsischen Orte: Reichenbach i. V. 34,1, Döbeln 30, Chemnitz 25,5, Plauen i. V. 25,4, Werdau 25,4, Aue 23,2, Glauchau 22,4, Zwickau 22,3, Meißen 21,4, Mittweida 20,7, Annaberg 20,1, Crimmitschau 18,9, Leipzig 17,9, Meerane 17,9, Pirna 17, Dresden 15,4, Freiberg 14,6, Wurzen 13,4, Bautzen 12,7, Zittau 11,1. Die Sterbefälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre haben seit dem Vormonat ganz erheblich, jene unter den höheren Lebensaltern dagegen nur wenig abgenommen; die höhere Sterblichkeit gegenüber dem Vorjahre machte sich indessen lediglich unter ersteren geltend. Am größten war im September die Säuglingssterblichkeit der Reihe nach in Reichenbach i. V., Plauen i. V., Chemnitz, Aue, Werdau, Döbeln, Mittweida, Glauchau, Zwickau, etwas unter dem sächsischen Durchschnitt war sie in Leipzig, Meerane, Crimmitschau, und am geringsten in Zittau, Bautzen, Dresden, Pirna, Freiberg, Meißen, Annaberg, Wurzen. — Unter den Todesursachen haben seit dem Vormonat die vorherrschenden Krankheiten der Verdauungsorgane (Brechdurchfall, Magen- und Darmkatarrh) beträchtlich abgenommen, trotzdem blieben sie weit zahlreicher als im vorjährigen September; reichlich 80 Prozent aller durch diese Krankheitsformen verursachten Todesfälle entfielen allein auf die Kinder im ersten Lebensjahre. Bedeutend weniger Opfer forderten die seit dem August fast unverändert gebliebenen Krankheiten der Atmungsorgane, während die Tuberkulose im September eine starke Abnahme zeigte und seltener zum Tode führte, als seit zwei vollen Jahren jemals in einem Monat. Von den Infektionskrankheiten hatten infolge einer nun schon vier Monate andauernden, regelmäßigen Steigerung die Diphtheriefälle ein entschiedenes Uebergewicht; ihnen am nächsten kamen der Keuchhusten und danach der Unterleibstyphus. Letzterer, der schon im August eine für Sachsen ungewöhnlich hohe Zahl von Opfern forderte, machte sich indessen nur in drei Orten — Dresden 7, Leipzig 6, Annaberg 5 — bemerkbar. Recht selten traten Scharlach, Masern und Kindbettfieber auf. Die Zahl der im September durch Gewalt verursachten Todesfälle entsprach dem vorigen Jahresdurchschnitt.

— Der Bau des ersten, in Holz ausgeführten Teiles der Interimsbrücke, die während der Dauer der Umgestaltung der Augustusbrücke den Verkehr in seinem ganzen Umfange aufrechterhalten soll, macht zusehends Fortschritte. Gestern hat man mit der Herstellung des Oberbaues begonnen. Die mit der Ausführung betraute Firma E. Noack, Königl. Hofzimmermeister, ist durch ihre ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Binderkonstruktionen in weiten Kreisen vorteilhaft bekannt. Durch einen zur Aufstellung gelangten Kran werden die starken Tragbalken mit Leichtigkeit nach dem ihnen zugewiesenen Platze befördert. Mit der Verankerung und Verzapfung der einzelnen Balkenlagen sind eine größere Anzahl Zimmerleute auf das eifrigste beschäftigt. Von einer in der Nähe aufgestellten Lokomobile wird komprimierte Luft zum Treiben der starken Bohrer nach der Arbeitsstelle geleitet. In rasender Geschwindigkeit werden auf diese Weise Bohrlöcher in die mächtigen Balken und Baumstämme getrieben, ohne daß der Arbeitende sich sonderlich anzustrengen braucht. Weiterhin sieht man die letzten Pfeilerreihen, von den wuchtigen Schlägen der Dampframme bis zu vier Meter tief in den Erdboden getrieben, erstehen. Das Gewicht dieses „Rammbären" ist ein sehr beträchtliches, zumal sich die Gewalt durch die Länge der von ihm zu durchmessenden Bahn beim Eindringen der Pfähle in den Boden fortgesetzt erhöht. Zuweilen genügt dieses Schlaggewicht aber doch nicht, das „Ausspringen" der Stämme zu verhindern, wie der Augenschein lehrt. Es hat dies seinen Grund in den sich darbietenden Hindernissen verschiedenster Art. So lange der weiche Wiesenboden in Betracht kam, hatte es keine Not. Nachdem jedoch mit dem Näherrücken an den neunten Pfeiler von Altstadt her, wo die Interimsbrücke wieder einschwenken soll, der gepflasterte Teil des Ufers erreicht worden ist, wird das Arbeiten schwieriger. Kleinere Sandstein-Horzeln und dergleichen werden durch die gewaltigen Stöße einfach zertrieben, die ebenfalls vorkommenden versandeten großen Quader lassen jedoch die Pfähle zurückschnellen. Derartige Hindernisse werden manchmal erst in bedeutender Tiefe aufgefunden und beeinflussen den Fortgang der Rammarbeiten naturgemäß in gewissem Grade.

— Ueber die Arbeitslosenversicherung sprach in der vorgestrigen Mitgliederversammlung des Allgemeinen Handwerkervereins ein praktischer Mann aus den Handwerkerkreisen, Herr Alb. Meffel, Obermeister der hiesigen Tischler-Innung. Zu der Versammlung hatte der Innungsausschuß Einladungen an die Obermeister und sonstigen Vertreter der Innungen am Orte besonders ergehen lassen. Nach begrüßenden Worten des Vereinsvorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Hoflieferant Wendschuch, und dem Protokollvortrag des Schriftführers Herrn Schlossermeister Weinert warf der genannte Redner zunächst einen Rückblick auf die Wirkung der drei bestehenden Versicherungsgesetze für Krankheits-, Unfall- und Invaliditätsverhältnisse. Wie wohltätig diese sozialpolitischen Gesetze gewirkt haben, lehrt die Tatsache, daß von dem Jahre 1885 bis 1901 an Unterstützungen insgesamt 3,2 Milliarden Mark an die Arbeiter gezahlt worden sind. Trotz des überaus reichen Segens, den somit diese Versicherungsgesetze spenden, sollen sie nach Ansicht der Sozialdemokratie keinen Nutzen haben. Die Arbeitgeberkreise stehen nun vor der Aufbürdung neuer Lasten durch die geplante Witwen- und Waisenversicherung und die Arbeitslosenversicherung. Seit 1885 sind die Beiträge, die die Arbeitgeber für die Versicherungsgesetze aufgebracht haben, um das Dreifache gestiegen, dasselbe ist nicht der Fall bei den Arbeitnehmern. Für die Krankenversicherung entrichteten die Arbeitgeber von 1885 bis 1901 zusammen 58 624 886 Mark, für die Unfallversicherung von dem genannten Jahre bis 1902 über 1034 Millionen Mark usw. Bei dicken hohen Lasten trägt es sich, ob das deutsche Handwerk und die Industrie noch weitere Belastungen ertragen können, um mit dem Auslande konkurrenzfähig zu bleiben. England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika seien unsere hauptsächlichsten Konkurrenzländer, werden sich aber für derartige gesetzliche Versicherungen, wie sie bei uns bestehen bezw. geplant sind, nicht entschließen. Die in Rede stehende Arbeitslosenversicherung soll voraussichtlich am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Redner sprach sich gegen diese Versicherung aus; das Gesetz werde schon an der Kreisfähigkeit scheitern. Die in Aussicht genommene Deckung der Lasten aus den Zollüberschüssen werde sich als unmöglich erweisen und die Aufbringung der Kosten doch den Arbeitgebern mit aufgebürdet werden. — Nach einer kurzen Debatte, an der sich die Herren Stadtrat Langewitz und Obermeister Scholle beteiligten, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „In Erwägung, daß das Handwerk durch die Leistungen für die gesetzlich festgelegten Wohlfahrtseinrichtungen zu gunsten unserer Arbeiter außerordentlich stark belastet ist, spricht man sich auf das entschiedenste gegen die durch die geplante Arbeitslosenversicherung entstehende Neubelastung aus und ersucht den hohen Reichstag um Ablehnung dahingehender Anträge und bittet den Bundesrat, etwaigen derartigen Beschlüssen die Zustimmung zu versagen." — Von dem Flottenverein sind Preisermäßigungen für die Mitglieder des Allgemeinen Handwerkervereins zu den demnächst stattfindenden Kinematographen-Vorstellungen in Aussicht gestellt; Billetts sind bei Herrn Uhrmachermeister Danneberg, Wallstraße, zu entnehmen. Am 14. d. M. eröffnet der Verein einen neuen Meisterkursus, zu dem Anmeldungen bei Herrn Mechaniker Müller (Marienstraße 9) umgehend erbeten werden. Nach Erledigung des Fragekastens erfolgte der Schluß der Versammlung. — Nächsten Dienstag findet das 36. Stiftungsfest des Vereins im Ausstellungspalast statt.

— **Zur reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens.** Ein Fachmann schreibt uns zu den Ausführungen über dieses Thema in Nr. 295 vom 5. November der „Dresdner Nachrichten", „Ob das System der unveräußerlichen und unvererblichen Personalkonzession, für das die Regierung sich nunmehr entschieden hat, das beste sei, soll dahingestellt bleiben, sicher hat es aber den Erfolg, dem Apothekenschacher in zielbewußter Weise entgegenzuarbeiten. Wenn gesagt wird, daß die Nachfrage nach Apotheken mit der steigenden Bevölkerungsziffer immer mehr steigen muß, so ist das richtig; daß aber daran eine wesentliche Vermehrung der Apotheken nichts ändern soll, kann nicht zugegeben werden. Denn gerade eine wesentliche oder doch mit dem Bevölkerungszuwachs gleichen Schritt haltende Vermehrung der Apotheken würde auch die jüngeren Herren zur Selbständigkeit gelangen lassen. Der Zurückhaltung von neuen Konzessionen ist hauptsächlich die Wertsteigerung der bestehenden Apotheken zuzuschreiben. 1882 war der älteste Konzessionsanwärter und -Empfänger in Sachsen 32 Jahre alt, heute haben die Konzessionsempfänger meist längst die 40 hinter sich. 1882 kamen in Sachsen etwa 12 000 Einwohner auf eine Apotheke, seit dieser Zeit hat Sachsen um 1½ Millionen oder 125 mal 12 000 Einwohner zugenommen, dagegen nur um etwa 80 Apotheken. Würden die 45 fehlenden Apotheken, wenn sie vorhanden wären, keinen Einfluß auf den Preis der bestehenden und auf die Nachfrage ausüben? Uebrigens kommen im gesamten Deutschen Reiche, einschließlich Sachsens, nur 10 000 Einwohner auf eine Apotheke, in Sachsen dagegen 14 000. Wenn freilich die „Leipziger Zeitung" in einem Abwehrartikel im November 1904 sagt: „Die Bevölkerung deckt ihren Bedarf an Arzneiwaren besser in einigen großen Apotheken, als in einer großen Anzahl kleiner," so steht das im Widerspruch mit den Apothekenrevisionsbefunden, die gerade kleineren und neu angelegten Apotheken Anerkennung zollen. Wird angestrebt, daß die Apothekenvermehrung mit der Bevölkerungszunahme gleichen Schritt hält und das Verhältnis von 1 : 14 000 allmählich wieder auf das normale Verhältnis heruntergedrückt wird, so werden die unsinnigen Apothekenpreise verschwinden. Hätte wohl die Stadt Dresden die Löwenapotheke für über eine Million erwerben können, die dem Vorbesitzer nur mit etwa ½ Million angerechnet wurde, wenn sich an deren Reingewinn von etwa 60 000 Mark noch je eine Apotheke auf der Schloßstraße, Pillnitzer Straße, Seestraße und Prager Straße beteiligt haben würde? Leider wird nunmehr die Stadt Neukonzessionen an genannten Stellen zu verhindern suchen, obgleich ein Reingewinn von 10- bis 12 000 Mark für die einzelne Apotheke wohl ihre Existenzfähigkeit als berechtigt erscheinen lassen muß. Also eine genügende Apothekenvermehrung auf Grund der Personalkonzession wird eine Gesundung des Apothekenwesens unbedingt herbeiführen, wenn auch vielleicht nicht so schnell als zu wünschen ist. Wer heute gegen die Personalkonzession ist, der verfolgt Sonderinteressen, aber keine des Standes und keine volkswirtschaftlichen. Daran hat ja eben der Apothekerstand von jeher gekrankt: Haften am Kleinlichen; der Zug ins Große hat ihm stets gefehlt. Hoffen wir, daß er sich auf sich selbst besinnt und zu einer besseren Einsicht kommt, und hierzu gehört auch das als Vorbedingung zum Eintritt in die Apothekerlaufbahn mit allen Mitteln zu erstrebende Reifezeugnis eines Gymnasiums oder Realgymnasiums.

— Eine Konferenz des Sächsischen Handelskammertages. In Leipzig wird am 23. d. M. der Sächsische Handelskammertag, die Vereinigung der sächsischen Handelskammern, zusammentreten, um über einige Gegenstände allgemeiner Bedeutung gemeinschaftlich zu verhandeln. Die Handelskammer Dresden wird die sächsischen Bestimmungen über das Verfahren bei der Genehmigung von gewerblichen Anlagen (§ 16 der Reichsgewerbeordnung), sowie das Vorgehen der Telegraphenverwaltung gegen angeblich sprachwidrige Wortbildungen im Telegrammverkehr zur Sprache bringen, die Handelskammer Plauen außer einer zunächst als vertraulich zu behandelnden inneren Angelegenheit der Handelskammern die Frage der Errichtung einer Pensions- und Volksversicherungsanstalt auf gemeinnütziger Grundlage und die Fleischteuerung, während Leipzig über die Dringlichkeit der Börsengesetznovelle und über die Frage der öffentlichen Anstellung und Vereidigung des in § 36 der Reichsgewerbeordnung genannten Personen durch die Handelskammern berichten wird. Die Verhandlungen werden im großen Sitzungssaale der Handelskammer Leipzig, die gegenwärtig Vorort des Sächsischen Handelskammertages ist, stattfinden, indessen satzungsgemäß für die Oeffentlichkeit nicht zugängig sein.

— **Was soll unser Junge werden?** Diese Frage legt sich im Konfirmationsjahre wie ein Alpdruck auf jedes sorgende Elternpaar. Bei der Vielheit der Berufe, bei dem reichen Angebot der Kräfte, bei der geringen Zusammengehörigkeit der Stände und bei der Sucht nach vergänglichem Gewinn wird sie für alle Volkskreise von immer größerer Bedeutung. Da ist es mit Freuden zu begrüßen, daß die Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden auf den Plan getreten ist und unter dem Titel: „Was werde ich?" einen Ratgeber für die Berufswahl der männlichen Jugend mit Volksschulbildung, bearbeitet durch Herrn Schuldirektor Heyde-Dresden, herausgegeben hat, der sich durch Vollständigkeit, Klarheit und, was besonders betont werden muß, durch Kürze vor allen anderen auszeichnet und so dem Erziehungspflichtigen eine Unterstützung und Hilfe bietet, wie sie nicht besser verlangt werden kann. Teil 1 behandelt das Handwerk. Nach wichtigen allgemeinen Bemerkungen und Winken wird die Unterlage zu einem genauen Lehrvertrage geboten, wie er für beide Teile von Wesenheit ist. Hieran schließt sich ein Auszug aus der Reichsgewerbeordnung, der mit den wichtigsten hierher gehörigen gesetzlichen Bestimmungen genau vertraut macht. Dann werden die hauptsächlichsten Berufe, über 80, nach ihren Erfordernissen, Berufsgefahren, ihrer Ausbildung und ihren Aussichten einer kurzen, aber eingehenden Beleuchtung unterzogen, sowie Lehrstellen- und Arbeitsnachweis angegeben. In gleicher Weise werden in Teil 2 bis 8 der jugendliche Fabrikarbeiter, der kaufmännische und militärische Beruf, der Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst, der Schreiberberuf und die Bureaubeamtenlaufbahn behandelt. Teil 9 führt den Uebergang auf höhere Schulen mit den entsprechenden Anforderungen, notwendigen Unterlagen und Aussichten vor Augen. In 6 Abschnitten des Anhanges werden sodann noch, und auch das ist überaus wichtig, Anweisungen gegeben über Unterstützungen und Stiftungen für brave und tüchtige Knaben zur Ausbildung in einem Berufe, über Fortbildungs-, Gewerbe- und Fachschulen, über Gelegenheiten zur Uebung in Stenographie und Schreibmaschine, zur Weiterbildung durch belehrenden und unterhaltenden Lesestoff, zu edler Geselligkeit, namentlich an Sonntag-Abenden, und zur Bildung von Geist und Gemüt, sowie endlich Gelegenheiten zum Ausgleich der durch einseitige Berufstätigkeit in geschlossenen Räumen bewirkten körperlichen Schädigungen. Der Ratgeber ist also ein Büchlein ohnegleichen, das, für den Preis von 75 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben, gewiß nicht zu teuer erkauft ist.

— **Gegen die Anlage von Fabriken im Elbtal bei Rathen** richtet sich eine Eingabe, die verschiedene Villenbesitzer in Ober-Rathen an die Königl. Amtshauptmannschaft Pirna gerichtet haben. In genannter Gegend ist in letzter Zeit wiederholt Land für Fabrikbauunternehmungen angeboten und gehandelt worden. Neuerdings wieder soll ein Herr A. Kl. aus Dresden mit einem Grundbesitzer Rathens wegen Errichtung einer Steingutfabrik in Unterhandlung stehen. Im Anschluß hieran führt die genannte Eingabe u. a. aus: „Die Errichtung von einer oder mehr Fabriken in dem engen Elbtal muß mit den unvermeidlichen Geruch- und Rauchbelästigungen, sowie dem ruhestörenden Lärm eine schwere Schädigung des bestehenden Grundbesitzes, insbesondere der Sommer-Erholungshäuser herbeiführen. Solche Anlagen würden aber auch vor allen Dingen das Landschaftsbild schwer schädigen. Die Partei mit der herrlichen Umgebung, auf welche jetzt Sachsen, ja jeder Deutsche, mit Recht stolz ist, soll geschändet werden. Die Besucher dieses Punktes werden dann anstatt in herrliches Grün, in verrußte Schornsteine und unsaubere Fabrikhöfe blicken, und der Duft dieser Anlagen wird beim Verweilen auf dem hervorragenden Aussichtspunkte sehr störend wirken. Eine solche gewaltsame Verunstaltung der von aller Welt bewunderten Naturschönheit würde aber mit Recht einen Sturm der Entrüstung der Gebildeten und der Naturfreunde aller reisenden Nationen hervorrufen." Die Villenbesitzer von Ober-Rathen richten daher an die Behörde die Bitte, zur Verhinderung solcher Bauvorhaben das Ortsbauregulativ mit Bebauungsplan für die Flur Ober-Rathen schleunigst zu genehmigen und in diesem Regulativ die Ausschließung von Fabrikbauten vorzusehen.

— In verschiedenen Handwerken macht sich gegenwärtig das Bestreben nach Festsetzung einer längeren Lehrzeit geltend, und es hat diese Bewegung auch in Sachsen einen immer größeren Umfang angenommen und dazu geführt, daß der Sächsische Innungsverband, den die weitaus größte Zahl der Innungen unseres engeren Vaterlandes angehört, seinen Vorstand beauftragen wollte, bei den sächsischen Gewerbekammern dahin zu wirken, in denjenigen Gewerben, die es für notwendig halten, die 4jährige Lehrzeit einzuführen. Die Erörterungen hierüber führten jedoch zu einem Beschlusse, wonach die in Frage kommenden Innungen sich wegen der in ihren Gewerben als notwendig erachteten Einführung der 4jährigen Lehrzeit an ihre zuständige Gewerbekammer wenden sollen, es den Gewerbekammern Sachsens aber anheim-

Moderne Kunstgewerbe
PRAGERSTRASSE 7. BERNHARD SCHAFER